



„Teilen statt rasen“ – Radsymbole auf der L211

...unter diesem Motto sollen die sogenannten „Sharrows“ – eine Wortkombination aus „share“ und „arrow“ - auf unserer Straße durch Münster vom Zentrum bis hinaus zur Abzweigung Bahnhof **Bewusstsein** und damit **Platz für Radfahrer:innen** schaffen.

In der Befragung zum Thema Radfahren, die letztes Jahr im Zuge des Pro-Byke Programms durchgeführt wurde, wurde **die Landesstraße als ein großes Problem und eine Gefahrenzone** für die Alltagsradfahrer:innen, insbesondere mit Kindern, geschildert. **Der Platz ist eng und die Geschwindigkeiten der Autos oft zu hoch.**



Da es keine Alternative für einen Radweg oder eine Radroute vom Bahnhof und den westlichen Ortsteilen bis ins Zentrum gibt, als entlang der L211, wollen wir mit den Sharrows ein Zeichen setzen.

Die Botschaft lautet: hier **entlang der L211** geht die Radroute vom Münster Zentrum in die westlichen Ortsteile, zum Bahnhof und dem Gewerbegebiet sowie zum Anschluss an den Radweg in Wiesing/Jenbach – und hier **dürfen Radfahrer und Radfahrerinnen fahren und sollen sich sicher fühlen.**

Für alle Autofahrer:innen auf dieser Strecke gilt besonders:

- Auf Radler und Radlerinnen Rücksicht nehmen
- Beim Überholen mindestens 1,5 m Abstand halten
- Die Geschwindigkeitsbeschränkungen unbedingt einhalten



So kann die Straße für alle sicherer und angenehmer werden!

Weitere Informationen zu den Sharrows oder zum Radkonzept in Münster bei Renate Doppelbauer, klima@muenster.at oder unter 0676 7938957 oder auf unserer homepage unter www.muenster.at/buergerservice/klimabuendnis

Der Klimarat in Österreich

Was müssen wir heute tun, um morgen in einer klimagesunden Zukunft zu leben? Mit dieser Frage setzen sich 100 zufällig ausgewählte Bürger:innen aus Österreich auseinander. Gemeinsam sind sie der Klimarat. Als eine Art „Mini-Österreich“ erarbeiten sie Maßnahmen, um die Klimazukunft unseres Landes aktiv mitzugestalten. Hier findet man viele Infos dazu:



Der Klimarat Österreich

Die Bürger:innen des Klimarats entwickeln an sechs Wochenenden Antworten rund um **zentrale Zukunftsfragen**: Wie wollen wir uns fortbewegen? Woher beziehen wir unsere Energie? Wie müssen wir uns ernähren, um den Planeten zu schützen? Mit dem Klimarat leuchtet die Bevölkerung der Politik den Weg. Unterstützt werden die Bürger:innen von Wissenschaftler:innen verschiedener Fachrichtungen, die den aktuellen Forschungsstand einbringen.

Die Ergebnisse werden Mitte des Jahres 2022 der Bundesregierung übergeben. Ziel ist ein klimagesundes Österreich – und damit Klimaneutralität – bis 2040.

Klimafreundlich Grillen – geht das?

Ob zu Hause auf der Terrasse, im Garten oder bei einem öffentlichen Grillplatz: Grillen hat kein besonders umweltfreundliches Image. Doch mit ein paar einfachen Tipps lässt sich das Grillvergnügen nachhaltig gestalten und mit ruhigem (Klima-)Gewissen genießen.



@dreamstime

Was kommt drunter? Woher kommt eigentlich die Holzkohle?

Beim Grillen mit Holzkohle entstehen klimaschädliche Emissionen, Feinstaub und weitere krebserzeugende Substanzen. Wer auf die Holzkohle nicht verzichten will, sollte den Rauch möglichst minimieren – das geht mit einem Anzündzylinder und guter Luftzufuhr. Auf keinen Fall sollte feuchtes Holz verwendet werden. **Doch der wichtigste Punkt bei der Kohle oder bei Briketts ist die Frage der Herkunft!** Wenn auf der Verpackung keine konkreten Angaben zum Ursprung des Holzes zu finden sind, wird häufig **Tropenholz beigemischt**, welches wiederum oft durch **illegale** Abholzung des Regenwaldes gewonnen wird. Holzkohleprodukte unterliegen nämlich nicht der EU-Holzhandelsverordnung. Das ist sowohl für die Umwelt als auch menschenrechtlich sehr problematisch. Es gibt jedoch im Fachhandel auch Grillkohle und Briketts, die aus **Tiroler Holz und Hackgut** hergestellt werden. **Es lohnt sich daher auf die Herkunft zu achten.**

Praxis-Tipp:

Konventionelle **Grillanzünder enthalten meist gesundheitsschädliche Stoffe**. Umweltfreundliche Alternativen existieren als Fertigprodukte oder man kann sie auch leicht selbst basteln: aus alten **Eierkartons, Sägespänen, Birkenrinde oder Wachs**

Was kommt drauf? Köstliches Gemüse & Co

Egal ob mit Holzkohle, Gas oder Strom gegrillt wird, **der Großteil der klimarelevanten Emissionen wird durch das Grillgut verursacht – nämlich 95 Prozent!** Über die Entscheidung, was wir essen und trinken, können wir also am meisten CO₂ einsparen und damit einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Klimabewusstes Grillen fängt schon beim Einkaufen an. Ob Fleisch, Fleischersatzprodukte, Fisch, Gemüse oder Grillkäse – es ist wichtig auf **die Herkunft** zu achten und **regionalen Produkten in Bio-Qualität** den Vorzug zu geben.

Weiters sollte man schon beim Einkaufen auf **unnötige Verpackungen** verzichten. Viel Müll fällt oft auch bei den Getränken an – das muss nicht sein. **Mehrwegflaschen für Bier und Säfte** sind in allen Supermärkten erhältlich und **auf Einweggeschirr sollte man in jedem Fall verzichten.**

Die Checkliste für mein nachhaltiges Grillfest:

- ✓ Holzkohle aus heimischer Produktion
- ✓ Anzündhilfe aus Naturmaterialien
- ✓ Regionales Biogemüse und Kartoffel
- ✓ Weniger Fleisch, dafür in Bioqualität
- ✓ Regionale Produkte bevorzugen
- ✓ Fisch aus heimischer Zucht
- ✓ Selbstgemachte Kräutersaucen
- ✓ Bier und Säfte aus Mehrwegflaschen
- ✓ Original Tiroler Leitungswasser
- ✓ Edelstahl-Schale statt Alufolie

Praxis-Tipp:

Alufolie oder Aluschalen sind klimaschädlich, weil deren Herstellung **sehr energieintensiv ist**. Aber nicht nur das: Das Aluminium kann auf das Essen übergehen und **ist bekanntlich giftig**. Zum Glück gibt es Ersatz: **Wiederverwendbare Grillschalen aus Edelstahl** oder Keramik